

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 Mk.
25 Pf., einmonatlich 42
Pf., einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Zu-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gesandt, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 105.

Dienstag, den 11. September 1900.

66. Jahrgang.

Herr Gastwirth Friedrich Hermann Wende aus Georgensfeld
ist heute als Gemeindevorsteher für genannte Gemeinde in Pflicht genommen worden.
Dippoldiswalde, am 3. September 1900.

Nr. 366 Aa.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Losow.

8.

Holz-Versteigerung auf dem Nassauer Staatsforstreviere.

Gasthof zu Bienennühle

Donnerstag, am 20. September d. Js., Vormittags 1/2 10 Uhr,

188 w. Stämme, 139 h. u. 20986 w. Röhler, 24907 w. Stangenröhler, 10 h. u.
5 w. Derbstangen u. 121 rm w. Nussheite (ungespalten);

Freitag, am 21. September d. Js., Vormittags 1/2 10 Uhr,

110 rm w. Brennheite, 445 rm w. Brennknäppel, 1 rm h. u. 200 rm w. Jaden
u. 103 rm w. Nette. Einzelst. in den Abth. 2 bis 7, 9 bis 12, 15, 18, 19, 23—27,
29—36, 39—49, 51—53, 55, 68, 69, 74, 79, 80—90. Schlag in Abth. 6.

Ag. Forstrevierverwaltung Nassau zu Bienennühle und
Ag. Forstrentamt Frauenstein, am 8. Septbr. 1900.
Prof. Krause.

Die politische Freundschaft Deutschlands und Rußlands.

Da das seltsame das Einvernehmen der Großmächte
in der chinesischen Frage bedrohende Vorgehen Rußlands
mit seinem Antrage, die chinesische Hauptstadt Peking zu
räumen, ehe den geschädigten Nationen volle Genugthuung
und Garantien geboten worden sind, allgemein als ein
Schachzug Rußlands gegen den wachsenden Einfluß Deutsch-
lands in China und als eine Bedrohung der guten Be-
ziehungen zwischen Rußland und Deutschland angesehen
wird, so ist es wohl notwendig, einmal auf die Natur
der politischen Freundschaft zwischen Deutschland und Ruß-
land etwas näher einzugehen. Der Grund zu dieser
schon über hundert Jahre bestehenden Freundschaft wurde
durch die Einsicht der russischen und preussischen Regierung
gelegt, daß weder Rußland westwärts, noch Preußen ost-
wärts weitere Gebiets Eroberungen mit Vortheil machen
könnten, und diese Erkenntnis wurde dann auch durch
die Anknüpfung verwandtschaftlicher Bande zwischen dem
russischen Kaiserthum und dem preussischen Königthum
und die Unterhaltung persönlicher freundschaftlicher Be-
ziehungen zwischen den deutschen und russischen Kaisern
befestigt. Immer ist es aber ein klares politisches Interesse
gewesen, das die deutsch-russische politische Freundschaft
diktirt hat, Rußland kann im Westen keinen Gegner
brauchen, weil es im Osten und Süden stark engagirt
ist, und Deutschland will an seiner Ostgrenze keinen Feind
haben, weil er im Westen zu fürchten ist. Die Schöpfung
des Dreibundes und das sogenannte russisch-französische
Bündniß haben an diesem Verhältniß Deutschlands mit
Rußland nichts geändert, da der Dreibund Deutschlands,
Oesterreich-Ungarns und Italiens nicht einen Angriff auf
Rußland oder Frankreich beabsichtigt, und auch der Zwei-
bund Rußlands und Frankreichs nur ein Schutzbündniß
sein soll. Werden nun, und das ist jetzt die brennende
Frage, die drohenden Differenzen der Mächte in China
dieses Verhältniß in Europa verändern? Wir glauben
darauf mit „Nein“ antworten zu dürfen, denn nicht jede
dunkle Wolke bedeutet den Ausbruch eines Gewitters und
die guten Beziehungen der Großmächte, resp. Deutschlands
und Rußlands in Europa sind hundertmal mehr werth
als die chinesischen Handel. Oder sollten die Machthaber
und Diplomaten in St. Petersburg und Paris die chine-
sische Frage zum Ausgangspunkte internationaler Ver-
wickelungen und zum Ausfichten der Machtfrage in Europa
nehmen wollen? Wir halten diesen Riesentampplan
bei dem Friedensbedürfnisse und dem Geldmangel Ruß-
lands und der Erkenntnis der französischen Republik, daß
ihm ein Krieg das Leben kosten kann, für sehr unwahr-
scheinlich. Auch ist uns in der russischen Geschichte kein
Fall bekannt, daß Rußland es gewagt hat, über seine
verbündelten kriegstarken Nachbarn Deutschland und
Oesterreich-Ungarn herzufallen, auch können wir den
französischen Republikanern nicht die Tollkühnheit zutrauen,
gleichzeitig mit Deutschland und Italien anzubinden. Zu-
dem ist das sogenannte russisch-französische Bündniß strate-
gisch nichts werth, denn die geehrten Bundesgenossen
können sich gegenseitig weder den Rücken noch die Flanken
decken. Diese verdrießliche Beobachtung werden die
Strategen in Paris und Petersburg wohl schon öfters
gemacht haben. Die Vernunft und die politischen In-
teressen verlangen also in allen Staaten Europas den
Frieden und über das russische Räntenspiel in China wird
wohl auch noch die Festigkeit Deutschlands und der
übrigen Mächte den Sieg davon tragen.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Begünstigt vom herrlichsten Wetter
und unter reger Theilnahme der Bürgerschaft wurde am
Sonntage der 14. Bezirkstag der Feuerwehren des
Amtshauptmannschaftlichen Bezirks Dippoldiswalde in

unserer Stadt abgehalten. Sämmtliche Wehren, 16 an
der Zahl, waren dabei vertreten. Am Vormittag trafen
dieselben ein, empfangen von den hiesigen Kameraden
und speziell begrüßt vor dem Rathhause vom Bezirks-
vorsitzenden Herrn Stadtrath Reichel. Schon um elf Uhr
begann der Bezirkstag im Saale der „Reichstrone“. Mit
einem begeisterten Hoch auf den hohen Protektor der
sächsischen Feuerwehren, dem allgeliebten Landesvater,
König Albert, den man auch telegraphisch unterthänigen
Gruß zusendete, eröffnete der Vorsitzende, Herr Stadtrath
Reichel, die Sitzung, worauf sofort Herr Bürgermeister
Boigt im Namen der Stadt die Versammlung herzlich
begrüßte, seine Freude darüber zum Ausdruck brachte,
daß unsere Stadt zum Festorte gewählt wurde und die
Männer feierte, die nicht nur das Feuer vor sich sehen,
sondern auch das Feuer edler Begeisterung in sich erglänzen
lassen. Hierauf erstattete Herr Branddirektor Eidner hier
den Kassen- und Geschäftsbericht. Ersterer ergiebt bei
einer Einnahme von rund 172 Mk. und einer Ausgabe
von 117 Mk. einen Kassenbestand von 55 Mk., zu
welchem noch ein Sparkassenguthaben von 88 Mk. kommt.
Der umfassende Jahresbericht greift zunächst zurück auf
den letzten Verbandstag in Glashütte, theilt mit, daß fünf
Auswärtige und Kommandantensammlungen stattgefunden
haben, erwähnt, daß 1899 die Wehren Lauenstein, Geising
und Johnsbach, 1900 aber Reinhardtgrünna, Ueberndorf
und Dippoldiswalde inspicirt wurden, berichtet über die
Wahl des mit anwesenden Kreisvertreters, Herrn Jäger-
Pirna, giebt den Ankauf eines Normalgewinde-Nach-
schneiders für den Bezirk bekannt, spricht über die Theil-
nahme an den Führerkursen in Chemnitz seitens Eidners
und Heinrichs-hier, sowie über gehaltenen Vorträge und
theilt endlich mit, daß zwei neue Wehren, Schmiedeberg
und Ueberndorf, dem Verbands beitraten, der dadurch auf
ca. 1000 Mann angewachsen ist. Sodann wählte man
einstimmig Seifersdorf als Ort des nächsten Verbandstages,
während die Wahl von fünf Auswärtigen Mitgliedern
auf die Herren Göhler-Glashütte mit 16, Heinrich-hier
mit 16, Prießdorf-Pollendorf mit 11, Krüger-Reichstädt
mit 10 und Zimmerhadel-Geising mit 11 Stimmen fiel.
Hierauf erfolgte die Vereidung der Diensthilfe an die
Kameraden, welche 10 Jahr und länger einer Wehr an-
gehören. Es erhielten dieselben zunächst Herr Schultheiß
und zwar bereits zum dritten Male, sowie die Herren
Höhne, Grahl und Scharschu-Reinhardtgrünna, Liebert,
Börner, Griebach-Geising und Bemmann, Herloß, Heine,
Röhlinger-Dippoldiswalde. Der Antrag Glashütte bei
der Königl. Amtshauptmannschaft vorstellig zu werden,
die Spritzen der Landgemeinden, wo eine Feuerwehr nicht
organisiert ist, einer Inspektion zu unterziehen, wurde
einstimmig angenommen, auch versicherte auf die Bitte
des Antragstellers hin der anwesende Herr Amtshauptmann
Losow, den Antrag wohlwollend zu unterstützen, betonte
aber zugleich, daß es mit der Mangelhaftigkeit der Spritzen
dieser Gemeinden nicht so schlimm sei, als angenommen
würde. Für das Wohlwollen aber, welches der Herr
Amtshauptmann heute, wie stets bisher, dem Feuerlösch-
wesen und den Feuerwehren zu Theil hat werden lassen,
brachte man ihm den Dank durch ein dreifaches Hoch
dar. Ebenfalls herzliche Worte der Anerkennung widmete
sodann Herr Göhler im Namen des Ausschusses dem
scheidenden Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Reichel, der
eine Wiederwahl ablehnte. Die Versammelten brachten
durch Erheben von den Plätzen ihm ihre Verehrung zum
Ausdruck, der Gefeierte selbst aber dankte mit bewegten
Worten, worauf, da die Tagesordnung erledigt, die Sitzung
geschlossen wurde.

Aber bald ging es zu neuer Arbeit. 1/2 3 Uhr stand
man bereits wieder auf dem Marktplatz, um den Uebungen
der hiesigen freiwilligen Feuerwehr beizuwohnen und
letztere zugleich zu prüfen. Die Exerziten begannen mit

einem umfassenden Fußdienst erst ohne, dann mit Geräthen
und fanden ihre Fortsetzung in den Schulübungen eines
Spritzzuges, in den Uebungen an der mechanischen Leiter
und in Steigerübungen, welche letztere drei auf der Aue
stattfanden. Um 4 Uhr aber erfolgte auf gegebenes
Alarmzeichen der Sturmangriff auf das angenehme
Brandobjekt Hotel „Rother Hirsch“. Zu dieser legten
Uebung wurde auch die Pflichtfeuerwehr thätig mit heran-
gezogen. Ein Festzug sämmtlicher Wehren, ganz stattlich
anzusehen, dessen Theilnehmern seitens des Branddirektors,
Herrn Eidner, auf dem Markte eine kurze kameradschaft-
liche Begrüßung dargebracht wurde, schloß endlich den
arbeitsreichen Theil des Tages. Der Kommerz aber ver-
einigte noch einmal Gäste und Bürgerschaft. Ihn leitete
Herr Eidner, und Gesangverein und Turnverein sorgten
durch vortreffliche Darbietungen für angenehme Abwech-
slung. Große Freude wurde der hiesigen Feuerwehr gleich
zu Anfang durch Ueberreichung eines silbernen Bechers
seitens des Herrn Stadtrath Reichel bereitet. Er widmete
das werthvolle Geschenk dem Korps als Erinnerungs-
zeichen an seine langjährige Mitgliedschaft. Nach dem
Hoch auf Se. Maj. den König, von dem auch bereits
der Dank für den ihm gewordenen Gruß eingegangen
war, wurde der erste Schlud aus dem neuen Schmuckstück
gethan. Von den gehaltenen Ansprachen mögen Erwäh-
nung finden, die des Hauptmanns Herrn Heinrich an die
Behörden, die Herrn Bemmanns an den Kreisvertreter
Jäger, die Herrn Börners an den Verbandsauswärtigen
und die Herrn Reichels an den Hauptmann der freiwilligen
Feuerwehr. Den beiden Vertretern der Schönauer Wehr
in Böhmen widmete Herr Emil Heinrich warme Worte,
darin die deutsche Treue feierend. Begeistert und Alle be-
geistert dankt Herr Nils aus Böhmen mit der Versicherung:
Wir werden stets und unentwegt das bleiben, was wir
waren, nämlich Deutsche! Hierauf verkündeten die Re-
visoren das Resultat der Prüfung, indem sie der Feuer-
wehr die Censur „Gut“ ertheilten. So floß die Zeit in
schönster Harmonie und Freudigkeit dahin, als auf ein-
mal das schöne Zusammensein jäh unterbrochen wurde.
Man meldete „Feuer“. Es brannte zwar nur ein mit
40 Centnern Heu beladener, dem Fouragehändler Weichert
gehörender Wagen, aber trotz allen Zuredens verließen
fast alle den Saal, er füllte sich auch nach der Katastrophe
nicht völlig wieder, die rechte Stimmung wollte sich eben-
falls nicht wieder einfänden und es folgte, früher als es
sonst der Fall geschehen sein würde, der Schluß des
Ganges. Außer dieser geringen Störung aber reißt sich
der verfloßene Bezirkstag in gleichem Maße denjenigen
festlichen Tagen unserer Stadt an, die man als wohl-
gelungen in guter Erinnerung behalten wird.

Am Freitag Vormittag 11 Uhr verschied in seiner
Villa in Plauen bei Dresden nach längerem schweren
Leiden Hr. Oekonomierath Ernst Steyer. Derselbe hat
lange Jahre, bis ihn die Krankheit zum Rücktritt nöthigte,
der Zweiten Kammer unserer Ständeverammlung als
überaus thätiges und namentlich für landwirthschaftliche
Angelegenheiten anerkannt sachverständiges Mitglied an-
gehört und unter seinen Kollegen, wie unter den Vertretern
der Regierung durch seine stets sachliche Behandlung der
Angelegenheiten viele und treue Freunde sich erworben.
Steyer war früher Gutsbesitzer in Reinholdshain. Er war
überdies lange Jahre Mitglied des Bezirksausschusses der
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, des der Kreishaupt-
mannschaft Dresden beigegebenen Kreisrausschusses, des
Landeskulturraths und anderer Körperschaften. Seit Anfang
des Jahres 1896 gehörte er dem landwirthschaftlichen
Kreditverein im Königreiche Sachsen als Direktorialmitglied
an. Auch war er seit einigen Jahren Vorsitzender der
Vaterländischen Viehversicherungsgesellschaft. Mit ihm ist
ein in weiten Kreisen unseres Landes hochgeschätzter Mann
dahingegangen, dem insbesondere die sächsische Land-

wirtschaft ein dankbares Gedenden stets bewahren wird.
Am heutigen Montag wurde was sterblich an ihm war auf dem Friedhofe in Dippoldiswalde zur ewigen Ruhe gebracht.

Die königliche Kreisauptmannschaft zu Dresden hat zu der seitens der städtischen Kollegien ab 1. Januar 1901 beschlossenen Zinsfuhrerhöhung bei hiesiger Sparkasse, und zwar für Spareinlagen von 3 1/3 auf 3 1/2 % und für Hypothekendarstellungen von 4 auf 4 1/2 %, die erforderliche Genehmigung erteilt.

Geschäftsbericht des hiesigen Vorschussvereins vom Monat August. Einnahme: 60 Mk. Geschäftsanteile, 4863 Mk. Einlage, 14 694 Mk. zurückgezahlte Vorschüsse, 427 Mk. 74 Pf. Provision, 1026 Mk. 41 Pf. Zinsen. — Ausgabe: 12 412 Mk. Vorschüsse, 9868 Mk. zurückgezahlte Spareinlagen, 204 Mk. Dividende gezahlt, 8 Mk. 25 Pf. Regie-Aufwand.

In den nächsten Wochen wird Herr Liebmann aus Odeffa nach Dippoldiswalde, seiner Geburtsstadt, kommen, um als Vogelfönig mit seinen Schützenbrüdern einige fröhliche Stunden gemeinschaftlich zu verleben.

Dieser Tage wurde in der Haide ein Semmelstück von 2 1/4 Pfund Gewicht gefunden.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sachs wurde vom 3wädauer Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt, weil er während des Bergarbeiterausstandes im Februar d. J. auf der Straße mehreren nichtstreikenden Arbeitern zugerufen hatte: Ihr Leute, könnt Ihr's übers Herz bringen und auf Arbeit rennen, wollt Ihr eure Fortschritte mit Füßen treten? Schämt Euch! Der Angeklagte leugnete, diese Aeußerung gethan zu haben, sie wurde aber durch Zeugen festgestellt.

Der längste Soldat im sächsischen Heere ist ein gegenwärtig bei den Manen in Oshag dienender einjährig-freiwilliger Unteroffizier adliger Abkunft. Er ist nicht weniger als 2,05 Meter hoch.

Die Kreuzottern legen ihre Jungen im Monat September bis Mitte Oktober ab. Häufig findet man deshalb jetzt, so schreibt der bekannte Reptilienfänger Rindfleisch den „Reichenb. Nachr.“, alte todt weibliche Kreuzottern. Die Ottern gehen nach dreimaliger Ablegung ihrer Jungen zu Grunde. An einem Tage hat der Genannte wieder 8 Stück große Kreuzottern eingefangen; 2 weibliche Kreuzottern legten unterwegs in dem Sack, in den sie hineingesteckt wurden, 32 Junge ab.

Beim Ausrücken des Döbelner Infanterie-Regiments ins Manöver am Mittwoch früh verunglückte der Assistenzarzt B. in Neudorf durch einen Sturz vom Pferde. Der Verunglückte wurde mittels Siechforbes nach Döbeln zurückgebracht. Er befindet sich auf dem Wege zur Besserung.

In der Klosterröhle bei Rössen ist der 40jährige Arbeiter Berger aus Rhäfa tödtlich verunglückt. Ihm wurde durch den Fahrstuhl der Brustkasten eingedrückt. Der Verstorbene war unverheiratet.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich bei der seit einigen Tagen in Dederan einquartierten 6. Batterie des königl. sächs. Feldartillerie-Regiments Nr. 77. Kurz vor dem Ausritt kam der Unteroffizier Liebrecht infolge Stürzens des Pferdes so unglücklich unter dasselbe zu liegen, daß er einen Beinbruch erlitt, was seine Ueberführung in das Chemnitzer Militärhospital nöthig machte.

Glashütte. Der Radfahrerverein zu Rarbitz in Böhmen, mit welchem der hiesige Radfahrverein schon mehrfach kameradschaftlich verkehrt hat, kam Sonnabend gegen Abend wieder zu Besuch des hiesigen Vereins an, dessen Mitglieder bis Lauenstein entgegengefahren waren. Abends war Rommers in „Stadt Dresden“, Sonntag Vormittag Pichnik auf Röhls Ruhe, dann gemeinschaftliches Mittagmahl in „Stadt Dresden“.

Der „Lieberkranz“-Pirna, welcher dem hiesigen Männergesangsverein zu Sonnabend einen Besuch zugesagt und Sonntag mit demselben das Mädelhörnchen besuchen wollte, mußte leider abgahn, da er einem verdienten Müßiggange das letzte Geleit geben mußte.

Nächsten Sonntag wird auch hier das Erntefest gefeiert.

Lochwitz. Diebe habe in der Nacht von Freitag zu Sonnabend einen frischen Einbruchsdiebstahl bei Uhrmachermeister Escher hier ausgeübt und Uhren, Ringe, Broschen u. A. im Gesamtwerthe von etwa 1500 Mk. gestohlen. Die Einbrecher sind vom Hofe aus durch Anbohren des Fensterladens und Eindringen des Fensters in Ladenraum und Werkstätte gelangt und haben sich dort die werthvollsten Sachen ausgesucht. Daß sie gewillt waren, etwaige Störungen nicht ruhig hinzunehmen, bewiesen mehrere zurückgelassene Knüttel und eine Kadehade.

Blasewitz. Ein reizendes Intermezzo konnten, wie die „Elbgaupresse“ erzählt, am Donnerstag die Passanten des Albusers am Schillergarten beobachten. Mit dem fahrplanmäßigen Salonschnelldampfer traf thalwärts an der Blasewitzer Haltestelle auch Prinz Friedrich August mit seinen drei Söhnen ein, die alle vier, da der Dampfer in Loschwitz nicht hält, wo der Wagen sie erwartete, zur Ueberfahrt den Schraubendampfer benutzen mußten. Als dieser etwa in der Mitte des Stromes angelangt war, bemerkten die kleinen Prinzen vom Wasser aus den Prinzen Georg, der zufällig in seiner Equipage über die Brücke fuhr. Sofort riefen die Kleinen mit freudigem Händeklatschen „Großpapa! Großpapa!“ Aber das Wagengeräusch auf der Brücke überdeckte leider die hellen Kinderstimmen, sodaß Großpapa zu ihrem Leidwesen die fröhlichen Zurufe der Enkel nicht vernahm.

Döbeln, 6. September. Ueber ein eigenartiges Vorkommniß, welches am vergangenen Sonntag Abend im Gasthause eines Nachbarortes von Döbeln passirte,

berichtet der „Döbelner Anzeiger“ wie folgt: Sohen da am selben Abend so gegen 1/211 Uhr mehrere Gäste in dem Lokale, als plötzlich noch ein Gast im Zustand größter Erregung mit schlotternden Knien und schweißtriefend zur Thür hereingestürzt kam und mit zitternder Stimme erzählte, daß ihm auf dem Wege hierher ein unerklärliches „Etwas“ mit fürchterlichem Getrampel folge, es müsse jedenfalls ein Gespenst gewesen sein. Das Erstaunen der Gäste war kaum vorüber, als sich schon das fürchterliche Getrampel im Hofe und Hausflur hören ließ. Sofort machte sich der Wirth und einige beherzte Gäste auf, um sich zu überzeugen. Aber Welch ein Anblick! Das Gespenst entpuppte sich als eine große, ihrer nächtlichen Ruhe entbehrende Hammelherde. Das Erstaunen und Gelächter darüber, noch mehr aber über den Gespensterseher, war nun groß. Nach verschiedenen Auseinandersetzungen der Gäste unter einander wurde beschlossen, das Gespenst seinem Besitzer wieder zuzuführen. Unter Laternenschein und Eskorte sämmtlicher Gäste wurde aufgebrochen und die desertirte Hammelherde unter Witz und Scherzen ihrem rechtmäßigen Besitzer wieder überliefert. Nach Empfang eines Finderlohnes traten die launigen Gäste wieder den Rückweg ins Gastlokal an, wo sich dann ein jeder seinen Antheil an dem schleunigt in eine Runde Bier umgesetzten Finderlohne mundten ließ.

Leipzig. Wegen Lohnstreitigkeiten sind am 8. September 4000 Buchbindergehilfen von den Prinzipalen ausgesperrt worden.

Einfiedel, 7. September. Wieder ist von einem Unglücksfalle in Folge leichtsinnigen Umgehens mit Schußwaffen zu berichten. Zwei junge Burschen vergnügten sich mit dem Abfeuern eines Gewehres, wobei er eine, aus Eisenberg gebürtig, mit der geladenen Waffe so unvorsichtig umging, daß sie sich plötzlich entlud und die Kugel dem anderen jungen Manne durch den Mund in die Schulter drang. Es ist gelungen, die Kugel zu entfernen und die Aerzte hoffen, den Verletzten retten zu können.

Tagesgeschichte.

Berlin, 7. September. Der „Reichsanzeiger“ meldet: In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums wurde beschlossen, in Anbetracht der Schwierigkeit der Kohlenversorgung die Zufuhr ausländischer Kohlen dadurch zu erleichtern, daß der Kohlstofftarif für die Zeit des Weiterbestehens der jetzigen Verhältnisse, mindestens aber für 2 Jahre, allgemein eingeführt wird. Die preussischen Staatsbahnen sind mit der sofortigen Ausführung der Maßregel im eigenen Bezirk und, soweit erforderlich, zur Verhandlung mit den beteiligten Bahnen beauftragt.

Die Militärverwaltung hat jetzt begonnen, die durch die ostasiatische Expedition entstandenen Kosten zu ermitteln. Die Einzelbetriebe, die unteren Behörden, Werkstätten u. s. w. sind aufgefordert worden, die von ihnen geleisteten Ausgaben festzustellen und die Rechnungen darüber vorzulegen. Die Mobilmachung scheint für abgeschlossen zu gelten.

Das „Sprechregister“ zu dem Stenographischen Berichte über die Reichstagsverhandlungen ist nunmehr erschienen, und es ist daraus zu ersehen, daß der Löwenantheil sowohl in der Zahl der Redner als auch in der Häufigkeit, mit der einzelne Abgeordnete das Wort ergriffen haben, auf die Sozialdemokratie fällt. Singer allein figurirt 191mal als Redner, ihm folgt Bebel mit 136 Reden bez. Erklärungen. Zieht man diejenigen Abgeordneten, die 30mal und mehr im Reichstage das Wort ergriffen haben, in Betracht, so steht die Sozialdemokratie mit 7 Rednern, die zusammen 669mal sprachen, in erster Linie, darauf folgt die nationalliberale Fraktion mit 9 Rednern und 531 Reden, das Centrum mit 9 Rednern und 521, die Freisinnige Volkspartei mit 5 Rednern und 431, die Reichspartei mit 4 Rednern und 324, die deutsche konservative Fraktion mit 7 Rednern und 309, die Freisinnige Vereinigung mit 5 Rednern und 300 Reden. Der Freisinn hat in Anbetracht seiner Schwäche also auch Erledliches geleistet; die Herren Richter und Dr. Müller-Sagan schossen mit 141 bez. 134 Redeleistungen den Vogel ab. Je weiter man nach links kommt, desto lebhafter ist eben das Redebedürfnis.

Eine neue Felduniform werden die Sanitäts-soldaten erhalten. Sie wird bereits bei den diesjährigen Herbstmanövern vielfach gebraucht. Der Waffenrock ist wie bisher aus blauem Tuch gearbeitet, doch ist er mit carmoisirten schwedischen Kermelausschlägen (nach Art der Ausschläge bei den Grenadier-Regimentern und dem Feldartillerie-Regiment) und mit einem rothen Umlegefragen versehen. Die Knöpfe sind aus gelbem Metall hergestellt. Der Helm kommt bei der Feldausrüstung in Fortfall; an seine Stelle tritt eine blaue, mit rothem Unterstreifen versehene Mütze, die nach hinten und vorn spitz ausläuft und an beiden Seiten der vorderen Spitze die beiden Kolarden trägt. Das Lederzeug wird nicht geschwärzt, sondern bleibt gelblich-braun. Bei den Unteroffizieren ist der Umlegefragen mit einer schmalen goldenen Tresse versehen, die auch auf jedem Kermelausschlag angebracht ist.

Gegen den Staatssekretär Grafen Billow macht sich in weiten Kreisen eine lebhafteste Mißstimmung geltend, weil er zur Entschädigung der von den Engländern in Südafrika drangsalirten und von ihren Besitzungen vertriebenen Deutschen rein gar nichts unternimmt. Sogar in konservativen Blättern wird die Frage aufgeworfen, ob die Engländer in Südafrika nicht ärger gegen die Deutschen gewüthet hätten als die Boxer in China es thun, und ob die englischerseits an deutschen Reichsangehörigen verübten Brutalitäten denn straflos ausgehen sollten. Es sind nun

von Wochen darüber vergangen, daß die amtlichen Berliner Stellen aus dem Munde der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen authentisch über die von den Engländern verübten Verbrechen unterrichtet worden sind, bisher ist indessen noch nichts darüber bekannt geworden, daß seitens des Auswärtigen Amtes wegen dieser skandalösen Vorgänge Schritte in London gethan worden sind. Graf Billow kann sich dieser Pflicht aber unmöglich entziehen, und der Schrei des Unwillens, der über die Saumseligkeit der deutschen Reichsregierung laut wird, welche den gemarterten Deutschen noch immer keine Genugthuung verschafft hat, wird hoffentlich nicht wirkungslos verhallen. Es mag der deutschen Reichsregierung unangenehm sein, an England mit Forderungen heranzutreten, die unter Umständen ernstliche Meinungsverschiedenheiten hervorrufen können; offene Brutalitäten gegenüber ist aber zarte Rücksichtnahme nicht angebracht, und auf einen groben Klopß gehört ein grober Keil, anders geht's nicht.

Hamburg, 6. September. Mit dem Reichspostdampfer „Stuttgart“ trafen heute Abend 90 verwundete und kranke Marinemannschaften von den Kanonenbooten „Itis“, „Gefion“ und „Hansa“ und Seefeldaten ein. Die Schwerverwundeten hatte der Dampfer schon in Neapel gelandet. Die heute Gekommenen sind soweit hergestellt, daß sie ohne Unterstützung vom Bord in die Halle gehen konnten, wo vom Rothen Kreuz für sie eine Bewirthung hergerichtet war. Den bleichen Gesichtern sah man die ausgestandenen Leiden deutlich an. Viele gingen mühsam mit lahmem Bein oder steifem Arm. Das Publikum, unter dem sich zahlreiche, oft von weither gekommene Angehörige der Soldaten befanden, brachte den Heimkehrenden Ovationen dar. Die Mannschaften sollen von hier zunächst nach Kiel befördert werden.

Bremerhaven, 7. September. Die drei Truppentransportdampfer „Krefeld“, „Roland“ und „Valdivia“ traten heute Nachmittag 1 1/2 Uhr unter den Hochrufen eines zahlreichen Publikums die Fahrt nach Ostasien an.

Oesterreich-Ungarn. Die bevorstehenden österreichischen Kaisermanöver übertreffen bezüglich der Zahl der an ihnen beteiligten Truppen die bisher in Deutschland und Frankreich abgehaltenen großen Manöver und lenken infolge dessen die Aufmerksamkeit der militärischen Kreise sämmtlicher Armeen in besonderem Maße auf sich. Insbesondere ist die Kavallerie in hervorragendem Umfange, nämlich mit fast der Hälfte der gesammten Waffe, an ihnen beteiligt. Die gesammte, zu diesen Truppenübungen aufgebotene Macht umfaßt 172 Bataillone, 143 3/4 Eskadrons und 72 Batterien nebst den zugehörigen Pionier-, Sanitäts- und Traintruppen.

Die Herren Tschechen haben im Drange des Jubiläumseifers wieder einmal das Zahlen vergessen. Der Krakauer Restaurateur Kirchner beschwert sich in einem offenen Briefe an ein Prager Blatt, daß er für das Bankett, welches mit 300 Gedecken zu Ehren der tschechischen Besucher bei der Jubiläumsfeier der Jagellonischen Universität veranstaltet wurde, bisher noch keine Zahlung erhalten hat und auch Niemand habe, an dem er sich schadlos halten könnte.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 7. September, wodurch das Haus der Abgeordneten und der Reichsrath aufgelöst werden. Die allgemeinen Neuwahlen sind sogleich einzuleiten und durchzuführen.

Italien. Angesichts der Zunahme der Pilger ärmerer Klassen, unter denen sich ein bedeutender Prozentsatz Kranker befindet, hat die italienische Regierung Maßregeln getroffen, um in Zukunft derartigen Pilgern den Eintritt nach Italien zu verwehren. Die Hospitäler Roms sind theilwiegend mit Kranken, vielfach Unheilbaren, überfüllt, und auf den Straßen wimmelt es, wie nie zuvor, von aufringlichen Bettlern. Die Regierungsmassregeln werden allgemein gebilligt.

Frankreich. Die Weinernte Frankreichs wird in diesem Jahre infolge der anhaltend günstigen Witterung eine außergewöhnlich gute werden. Es liegen aus allen Weinbezirken sehr günstige Berichte vor.

England. Der englische Generalstaatsanwalt Robert Finlay hielt zu Inverness eine Rede über das chinesische Problem. In derselben führte er aus, man müsse die Einsetzung einer starken Regierung in China anstreben, die im Stande sei, ihre Pflicht gegenüber den auswärtigen Mächten zu erfüllen, und ferner durchsetzen, daß die bei den letzten Wahlen beteiligten Beamten bestraft würden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz wird über Durban gemeldet, daß eine Patrouille berittener englischer Infanterie in einen Hinterhalt der Buren gerathen und gefangen genommen worden sei.

Dänemark. Eine Typhus-Epidemie ist in Kopenhagen ausgebrochen. Wegen Gefahr der Ueberführung der Pest von Glasgow nach dänischen Häfen läßt das bakteriologische Laboratorium zu Kopenhagen große Quantitäten Pfefferum zubereiten.

Norwegen. Die Nordpolexpedition des Herzogs der Abruzzen, bekanntlich eines Neffen des ermordeten Königs Humbert, ist nach langer Verschollenheit wieder aus der arktischen Zone zurückgekehrt. Die Expedition hat durch eine ausgesandte Theilexpedition eine nördliche Breite von 86 Grad 33 Min. erreicht, während Ransen bei seiner Expedition als nördlichsten Punkt nur 86 Grad 14 Min. erreichte. Die Expedition des Herzogs der Abruzzen soll reiche wissenschaftliche Resultate zu verzeichnen haben; drei ihrer Mitglieder, ein Norweger und zwei Italiener, sind von einem Streifzuge nicht wieder an Bord des Expeditions-schiffes, der „Stella Polare“ („Polarstern“) zurückgekehrt, der Herzog der Abruzzen, dem zwei Finger erfroren sind,

reife mit dem Ganzen weitere konnte dem Eise Güte an Einschließung Die „St. gang an Wasser immer n wurden segel gel gestellt, überdeckt in dem Grad A war der hoch, u ausgefar richtigen. Maschin bleiben, die vier Grad 3 Norwette richtete Hoffnun Resultat wurden inere Marroo denten Präside hatte g der am wahlen Senato und W. Bizperen sie frag Buren fragten nach C Antwo gewese als je sächlich C defignt mäßig in Ho Shang Gerlich russisch Beamte Unord der B Mörbe züchtig verbren der B durch C Wie Li-Hu und I einem wunde der S lebha der T Lob g die v durch zogen Die C allein herige Peking meint reist I Jhne that erhält Schul kann

reife mit der „Stella Polare“ von Tromsø zunächst nach dem Sandnes ab; von Tromsø ab wird er für die weitere Heimreise die Eisenbahn benutzen. Die Trauerkunde von der Ermordung seines königlichen Oheims konnte dem Herzog natürlich erst bei seiner Rückkehr aus dem Eismeer mitgeteilt werden.

„Stella Polare“ besuchte auf dem Hinweg Ransens Hütte auf Franz Josefsland. Die elf Monate andauernde Einschließung im Eise erfolgte auf dem Rückwege. — Die „Stella Polare“ wurde in der Tafelbai vom Eise ganz aufs Land geschoben. Der Schiffsraum war mit Wasser gefüllt. Das Schiff wurde ausgebessert, war aber immer noch led. Aus den beiden Zellen, die mitgeführt wurden, wurde ein Zelt errichtet, über das ein Schiffssegel gelegt wurde. Das ganze Zelt alsdann auf Planen gestellt, die vom Schiffe losgerissen und mit Segelstück überdeckt waren. Außerdem wurde ein mitgebrachter Ofen in dem Zelte aufgestellt. In der ersten Nacht waren 7 Grad Kälte, sodas im Zelte die Stiefel gefroren. Später war der Kufenhalt gut. Das Zelt, ungefähr 18 Fuß hoch, war ganz eingeschneit. Vier Expeditionen wurden ausgesandt, die erste nordwärts, um Stationen zu errichten. Die zweite, bestehend aus einem norwegischen Maschinisten und zwei Italienern, sollte zwölf Tage fortbleiben, kam aber nicht zurück. Die dritte dauerte 24 Tage, die vierte 105 Tage. Die letzte Expedition erreichte 86 Grad 33 Min. nördlicher Breite und bestand aus dem Korvettenkapitän Cagni-Cueden und 3 Mann. Cagni errichtete Depots für die Verschollenen. Jedoch war wenig Hoffnung, daß diese noch lebten. Die wissenschaftlichen Resultate der Expedition sind befriedigend. Gefangen wurden 40 Bären und ein Walros.

Amerika. In Columbien scheinen wieder einmal innere Verwickelungen im Auge begriffen zu sein. Marroquina hat sich dort auf eigene Faust zum Präsidenten gemacht, nachdem er vorher den bisherigen Präsidenten Sandementes und den Minister Palacias hatte gefangen sehen lassen.

In New-York tagten am Donnerstag die Vertreter der amerikanischen Nationalpartei, die bei den Präsidentenwahlen ihre eigenen Wege gehen will. Es wurden Senator Cassen-Louisiana als Präsidentschaftskandidat und Archibald Howe-Massachusetts als Kandidat für die Vizepräsidentschaft aufgestellt.

Südafrika. General Buller ließ den Vorposten der Buren mitteilen, daß Transvaal annektiert sei, und ließ sie fragen, weshalb sie noch den Kampf fortsetzten. Die Buren antworteten, es geschehe auf Befehl Bothas, und fragten an, ob ihre gefangenen Landsleute noch immer nach Ceylon verbannt würden. Als sie eine befriedigende Antwort erhielten, erwiderten sie, daß sie niemals entschlossene gewesen seien, den Kampf bis zum äußersten fortzusetzen, als jetzt, und am anderen Tage griffen sie auch tatsächlich die englischen Vorposten an.

China. Der alte Fuchs Li-Hung-Tschang tritt als designierter eigentlicher Friedensunterhändler Chinas allmählich mehr in den Vordergrund. Er gedachte, wie sein in Hongkong eingetroffener Sekretär berichtet, am Freitag Shanghai zu verlassen und nach Peking abzureisen. Dem Gerüchte, Li-Hung-Tschang werde bei dieser Reise ein russisches Schiff benutzen, schenkt man in Shanghaier Beamtenkreisen keinen Glauben. In Canton nimmt die Unordnung zu. Von Peking aus soll eine Strafexpedition der Verbündeten nach Peking abgegangen sein, um die Mörder der dort niedergemetzelten belgischen Missionäre zu züchtigen und die Dörfer der Boxer in der Umgegend zu verbrennen. In Tientsin sind vier angesehene Mitglieder der Boxersekte hingerichtet worden, zwei von den Franzosen durch Erschießen, zwei von den Japanern durch Enthaupten. Wie es heißt, vernichteten chinesische Soldaten auf Befehl Li-Hung-Tschangs die Boxer in den Provinzen Hunan und Tschili (?). Der englische Admiral Seymour hat in einem Briefe an den Vizeadmiral Bendemann seiner Bewunderung über vom Kapitän v. Ulfdom beim Rückzuge der Seymour'schen Kolonne bewiesenen Umsicht und Energie lebhaften Ausdruck verliehen und auch dem Muth und der Disziplin der deutschen Offiziere und Soldaten hohes Lob gespendet.

China. Der Einzug der verbündeten Truppen in die verbotene Stadt in Peking am 28. August erfolgte durch verschiedene Thore. Die Russen und Franzosen zogen zusammen ein, ebenso die Deutschen und Amerikaner. Die Engländer, wie auch die Japaner zogen für sich allein ein. Die englische Schiffsbrigade, sowie die bisherige Schutztruppe der englischen Gesandtschaft haben Peking verlassen.

Auf nach Tyrol!

Schluss.

Der Doktor sieht sie aber ganz glücklich an und meint: „Ich bin aber doch froh, daß ich nach Tyrol gereist bin.“

„Warum denn,“ fragt Annchen neugierig.

„Nun,“ lautet die lustige Antwort, „ich hätte doch Ihnen sonst nicht die Hand drücken können.“

„Sehen Sie, da spotten Sie schon wieder, und es thut doch so weh,“ sagt Annchen ganz traurig.

„Das Spotten thut weh?“

„Ach nein, der Händedruck,“ erfolgt die etwas ungnädige Erwiderung, und Annchen fügt noch hinzu: „natürlich war es gerade die Hand, die ich mir kürzlich so verletzt habe, als Onkel und ich Englan suchten und nur welcke Glodenblumen fanden.“

Der Doktor möchte gern Näheres über diese Geschichte wissen, doch Annchen will nicht wieder seine Spottlust erregen, sie fängt angelegentlich an die Gegend zu bewundern, die allmählich einen ganz anderen Charakter annimmt. Die hohen, zerklüfteten Bergesriesen treten zurück, daß Thal öffnet sich, man sieht wieder Felder und reichere Bauernhöfe. Die Zeit vergeht wie im Flug; der Zug hält, man ist in Innsbruck angelangt. Der Professor steigt mit Annchen aus, Schwarz schließt sich ihnen an.

„Et, alter Freund, wo kommst Du denn her?“ hört sich der Doktor auf einmal angedeutet. Verwundert sieht er sich um und erkennt zu seiner größten Freude den Direktor Braun. Beide waren einst auf derselben Universität gewesen, während Braun aber schon in den letzten Semestern studierte, kam Schwarz erst als Fuchs hin. Trotz dem Altersunterschied hatten sich die zwei sehr angefreundet und trafen sich nun nach jahrelanger Trennung so unverhofft wieder.

Als sich Braun auch noch als Vater Annchens entpuppte, war der Doktor ganz außer sich vor Vergnügen, und die Familie gratulirte sich, einen so lustigen Reisegefährten gefunden zu haben.

Man war nun schon einige Tage in dem herrlichen Innsbruck zusammen, vom prachtvollsten Wetter begünstigt. An einem besonders klaren, schönen Nachmittag unternahm man gemeinsam eine Parthie auf den nahen Berg Fiel. Jeder bewunderte die großartige Aussicht, und der Großvater erzählte seinen Enkelkindern von dem tapferen Andreas Hofer, der einst hier an dieser Stelle gestanden hat, um einen letzten Abschiedsblick in sein schönes, so treu geliebtes Vaterland zu werfen, ehe er dann in Mantua den Heldentod fand.

Die Jungens hören geduldig zu, doch, als man sich dann von Neuem in die Aussicht vertieft, da verlangen sie energisch nach Kaffee und Butterbrot. So geht denn schließlich die ganze Gesellschaft nach der nahen Restauration, nur Annchen kann sich von dem reizenden Bilde nicht trennen. Rings die Berge, die das Innthal begrenzen, in dessen Mitte die altschwärzliche Stadt liegt.

„O Du schöne Welt, wie bist Du so weit!“ — summt sie leise vor sich hin; seit wann war das Leben eigentlich so schön, so sonnig? Die Gedanken schweifen in die Vergangenheit, kommen aber nicht weiter, als bis zur letzten Eisenbahnfahrt durch den Tunnel, und dann blieben sie bei dem Manne, mit dem sie nun täglich zusammen war, der ihr mit so viel Liebe und Fürsorge die schlimme Hand geheilt hatte, und — hier wird sie im Träumen unterbrochen, der Doktor steht plötzlich vor ihr und fragt ganz unvermittelt:

„Fräulein Annchen, sehe ich eigentlich wie ein Taschendieb aus?“

Annchen verneint dies ganz ehrlich.

„Na, sehen Sie,“ fährt Schwarz fort, „Sie aber sind eine kleine Diebin, Sie haben mir mein Herz gestohlen und — und“ — ach wie ging doch gleich die Rede weiter, die sich der Doktor in der letzten schlaflosen Nacht zurecht gelegt hatte — er, der Weiberfeind, kannte sich selbst nicht wieder; seit er Annchen kannte, war er mit all seinen Gedanken bei ihr, und seine einzige Sorge war, ob seine Neigung erwidert würde. Er hatte dem geliebten Mädchen noch sagen wollen: Sehen Sie, ich bin weder sehr schön, noch sehr jung, reich oder liebenswürdig, aber ich habe Dich innig lieb und, wenn Du mich auch ein ganz klein Bißchen lieb haben kannst, dann werde ich noch der beste Ehemann.

All diese Rede ist jedoch vergessen, als der Doktor jetzt seinem Annchen gegenübersteht; ohne ein Widerstreben gelten zu lassen, schließt er sie in seine Arme, aber hübsch behutsam, daß er ihr nicht wieder weh thut und, —

Und nun soll der freundliche Leser noch erfahren, wie es gerade nach einem Jahre um diese Zeit in einem Coupé erster Klasse des Zuges aussieht, der zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags den Arlberg-Tunnel passiert. Rein tüchtiger Zufall läßt diesmal die Lampe verlöschen; freundlich leuchtet sie nieder auf die zwei Menschenkinder, die da friedlich in einer Wagensede zusammensitzen und denen das hellste Glück aus den Augen strahlt! Es ist Dr. Schwarz, der sich mit seiner jungen Frau auf der Hochzeitsreise befindet. Als ihnen der Onkel Professor das Geld zur Reise schenkte und nedend fragte: „Na, Kinder, wo soll's denn hingehen?“ da hatten beide wie aus einem Munde gejubelt: „Auf nach Tyrol!“ Da, wo einem in der großartigen Natur das Herz froh und frei wird, wo kräftige Alpenluft weht, wo Bergesriesen und Gletscher auf liebliche, stille Thäler herniedersehen, wo Juchzer und Jodeler von der hohen Alm ertönen, wollen sie miteinstimmen in der munteren Sennerin Lied:

„Wie ist mir so wohl,

In dem schönen Land Tyrol!“

Bermischtes.

* Budapest, 6. September. In der Nähe von Kladowa ereignete sich gestern, wie „Egertes“ meldet, eine furchtbare Katastrophe. Der einer serbischen Gesellschaft gehörige Dampfer „Negotin“ zog vier Schlepper die Donau aufwärts. In der Nähe von Kladowa explodirte aus bisher nicht ermittelter Ursache der Kessel des Dampfers. Der ganze Schiffskörper wurde zerrissen, die einzelnen Theile versanken. Auf dem Schiffe befanden sich zur Zeit der Katastrophe der Kapitän, ein Kontrolleur, zwei Steuerleute, ein Maschinist, vier Matrosen und vier Heizer. Von diesen Personen gelang es nur dem Steuermanne, sich zu retten. Der Kapitän und die Matrosen, die sich auf dem Verdeck befanden, wurden von den herumfliegenden Maschinenbestandtheilen verletzt, stürzten, bewußtlos geworden, in den Strom und ertranken. Das übrige Personal befand sich in der Kabine und versank mit dem Dampfer. Die insolge der Explosion frei gewordenen Schlepper schlugen mit solcher Gewalt aneinander, daß einer derselben, das mit Mais beladene Schleppschiff „Milosch“, ein Led bekam und versank. Die verstümmelten Leichen des Kapitäns und der vier Matrosen wurden aus den Wellen gezogen, die übrigen Leichen befanden sich in dem versunkenen Schiffswrack auf dem Grunde der Donau. Das telegraphisch von der Katastrophe verständigte Hafenamts in Orsova entsendete einen Hilfsdampfer nach Kladowa. Die Schleppschiffe konnten in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden soll mehr als 200 000 Kronen betragen. An der Hebung des Dampfers und des einen versunkenen Schleppers wird bereits gearbeitet.

* Ein Narr des Glückes. Mit einem großen Opfer hat ein Bäckermeister aus der Umgegend von Bingen am Rhein das Bewußtsein erkaufen müssen, daß er ein friedliebender Ehemann sei. Er hatte sich vor längerer Zeit heimlich ein Zehntel-Loos zur heftigen Klassenlotterie besorgt, da seine Frau, eine abgegangene Freundin des Lotteriespiels, nichts davon wissen durfte. Nachdem er bereits vier Klassen ohne irgend einen Erfolg gespielt hatte, kam auf einmal seine bessere Ehehälfte hinter sein strafwürdiges Thun. Es gab eine schlimme Szene, bei der der brave Bäckermeister nicht die Rolle des Gebieters spielte. Die Frau wollte es durchaus nicht leiden, daß auch noch die fünfte Klasse bezahlt würde, und der Bäckermeister gab des häuslichen Friedens wegen nach. Er stellte alsbald dem Kollekteur das Zehntel-Loos zur Verfügung, worauf der Briefträger des Ortes das Loos übernahm. Der neue Spieler hatte fabelhaftes Glück, denn die Nummer des Looses wurde in der fünften Klasse mit 200 000 Mk. gezogen. Der Beamte strich auf sein Antheil 17 000 Mk. ein und jetzt ist er ein wohlhabender Mann. Was der Bäckermeister und seine Frau dazu gesagt haben, ist leider nicht bekannt geworden.

* Ein Prinz unter Kuratel. In Oesterreich ist schon wieder ein Mitglied des hohen Adels wegen Verschwendung unter Kuratel gestellt worden, nämlich, wie der „Volks-Ztg.“ zu entnehmen ist, der Prinz Engelbert zu Auersperg, Kämmerer und Major vom 5. Landwehr-Mann-Regiment. Er ist der Bruder eines sehr reichen Großgrundbesizers und Mitgliedes des österreichischen Herrenhauses, des Fürsten Franz Josef zu Auersperg. Ein anderes Mitglied der Familie, Prinz Franz zu Auersperg, verließ vor etlichen Jahren Oesterreich, worauf der Konkurs über sein Vermögen eröffnet wurde. Er ging nach Amerika, soll dort Medizin studirt und sein Examen als Arzt bestanden haben und hat sich schließlich mit der Tochter eines reichen Fabrikanten in Newyork vermählt, dann aber auch, was gebührend anerkannt werden soll, seine Gläubiger im Osten reich befriedigt.

Wochenplan der königlichen Hoftheater.

Opernhaus. Dienstag: Lucia von Lammermoor. Lucia: Fedulein Lieblich als Gast. (Anfang 1/2 8 Uhr.) — Mittwoch: 8. Vorstellung im Wagner-Cyklus: Die Walküre. (Anfang 6 Uhr.) — Donnerstag: Der Rattenfänger von Hameln. (Anfang 1/2 8 Uhr.) — Freitag: Der Bajazzo. Auf dem Wastenberg. Lang-Jenen. (Anfang 1/2 8 Uhr.) — Sonnabend: 9. Vorstellung im Wagner-Cyklus: Siegfried. (Anfang 6 Uhr.) — Sonntag: Die Zauberflöte. (Anfang 7 Uhr.) — Schauspielhaus. Dienstag: Tragische Konflikte. Der Hochzeitstag. (Anfang 1/2 8 Uhr.) — Mittwoch: Ewig Liebe. (Anfang 1/2 8 Uhr.) — Donnerstag: Zum ersten Male: Maria Magdalena. (Anfang 1/2 8 Uhr.) — Freitag: Die Kinder der Erzelenz. (Anfang 1/2 8 Uhr.) — Sonnabend: Julius Caesar. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag: Neu einstudirt: Basemanns Tochter. (Anfang 1/2 8 Uhr.)

Vorschußverein zu Dippoldswalde.

(Kassirer: Hm. S. R. Linde.)

Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.)

Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Zur Pariser Weltausstellung erschien ein interessantes Album der Maggiwerke, die in Berlin, Singen, Kemptal und Pacht ihre Hauptniederlassungen haben. In 32 Bildern werden die Fabrikanlagen, die Fabrikation der allbeliebten Maggi'schen Spezialitäten, die Geschäftshäuser und Bureaux an den genannten Orten vorgeführt. Die Schlussbilder zeigen die Stallungen und die Winderherden der Firma in Kemptal. Aus dem schön ausgestatteten Album erhält man einen überraschenden Ueberblick über die große Ausdehnung und Mannigfaltigkeit der rühmlichst bekannten Werke der Firma Maggi.

Ein Schuhmachergefelle

erhält dauernde Arbeit bei **Herrn Thümmler, Schuhmachern, Dippoldswalde.**

Ein ehrlicher, junger Arbeitsburche

kann sofort eintreten bei **Gustav Jäppelt Nachf.**

Herrn- und Knaben-Garderobe

wird billigt reparirt und gebügelt. **W. verw. Böhme, Gartenstraße 248.**

Kieler Pöklinge, geräucherte Heringe

empfiehlt **Herrn Müller.**

Heu, Hafer, Schüttstroh

kauft jeden Posten zu höchsten Preisen **Julius Walthers.**

Eine junge, hochtragende Zuchtsuh

ist zu verkaufen in **Glend Nr. 1.**

Hausmädchen,

welches Lust hat, nach London zu gehen, findet gute Stellung. Reisegeld wird vergütet. Näheres zu erfahren in der Exped. der „Weiberth-Zeitung“.

Heute früh 3/46 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Mechaniker, Herr

Moritz Ferdinand Holzbofer.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies hierdurch an die hochzuverehrenden Hinterlassenen.

Dippoldiswalde, Dresden, den 8. September 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. September, Nachmittags 5 Uhr, von der Todtenhalle aus statt.

Heute früh 3/46 Uhr verschied sanft nach kurzer Krankheit unsere gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Karoline Christiane Löyer,
geb. Schulze.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies hierdurch an.

Sirßbach, den 10. Sept. 1900.

Leberecht Löyer, Schmiedemstr.,
im Namen der trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Anlässlich unseres 25jähr. Ehejubiläums sind uns von Nah und Fern von lieben Freunden, Verwandten und Bekannten so reiche Beweise der Liebe zu Theil geworden, daß wir nicht unterlassen können, Allen, die uns unsern Ehrentag verschönern halfen, hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Falkenhain, am 8. Sept. 1900.

Josef Esser u. Frau.

Für die vielen Beweise der Liebe und Achtung, welche uns aus Anlaß unserer Silber-Hochzeit durch werthvolle Geschenke und Gratulationen von Nah und Fern zu Theil geworden sind, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Reinhardtgrünna, 31. Aug. 1900. Julius Wolf und Frau.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntags-Jungen zeigen hierdurch hocherfreut an

Dr. med. F. Gernar und Frau.

Schmiedeberg, den 9. September 1900.

10 Mark Belohnung!

sichere ich Demjenigen zu, der mir den Dieb nachweist, welcher in der Nacht vom 7. zum 8. September Aepfel und Gurken aus meinem Garten gestohlen hat.

August Frenzel.

Wohnungen!

Parterre und 1. Etage ist 1. Oktober oder später, im Ganzen oder getrennt, zu vermieten. Auch ist daselbst im Hinterhause eine kleine Wohnung mit Werkstätte zu vermieten.

Brauhoffstraße Nr. 306.
Näheres d. **Georg Gönnert, Bildhauer.**

Bäckergeselle

wird gesucht von
Paul Helmert, Schmiedeberg.

Hand-Näherinnen

finden während der Wintermonate lohnende Beschäftigung. Auch wird das Handnähen gelehrt bei
H. S. Reichel.

Schöpfenfleisch

empfehlen **Robert Göpfert, Einhorn Nachf.**

Schöne Molkereibutter M. 11.20, Guls- od. Kochbutter 1. Güte M. 9.50 versendet per 9 Pfd. netto franco gegen Nachn. **Titus Lohmüller, Neu-Ulm a. D.**

Bekanntmachung.

Der Bezirks-Obstbau-Verein Dippoldiswalde beabsichtigt, im Laufe nächsten Monats in Dippoldiswalde eine Obstbau-Ausstellung zu veranstalten.

Die Bedingungen hinsichtlich der Beschickung derselben werden einer späteren Bekanntmachung vorbehalten.

Die Herren Interessenten werden indessen schon jetzt auf dieses Vorhaben aufmerksam gemacht, um sich bei der bevorstehenden Obsternte auf die Beschickung der Ausstellung einrichten zu können.

Dippoldiswalde, am 8. September 1900.

Das Direktorium des Bezirks-Obstbau-Vereins.
Amthauptmann **Lossow**, Vorsitzender.

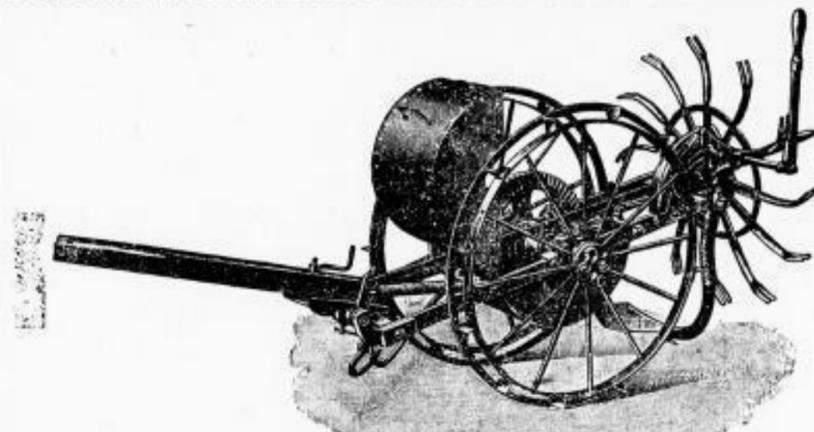
Zehn Mark Belohnung

erhält, wer uns Personen, welche an der uns verpackten fiskalischen Fischerei im Warmbache, Holperbache, in der wilden Weiherich von der Landesgrenze bis zum Lehn-gute Sennersdorf und in den zugehörigen Mühlgräben Fischfrevel oder Fischdiebstahl verüben, so zur Anzeige bringt, daß daraufhin deren behördliche Bestrafung erfolgt.

Bärenfels, Frauenstein und Rehfeld.

Oberforstmeister von Lindenau, Forstmeister Rein, Forstmeister Breiffeld.

Wilh. Enderl,
landwirthschaftliche Maschinenfabrik Freiberg



empfehlen als Spezialität

(D. R. G. M. Nr. 107809, 113385, 139103)

die neuesten Kartoffelerntemaschinen mit Deichsel-Ausrückvorrichtung und Transportreifen, die neuesten Kartoffelerntemaschinen ohne Deichsel mit Ausrückvorrichtung und Transportreifen, Kartoffelerntemaschinen ohne Ausrückvorrichtung.

Reflektanten gebe jede Maschine auf Wunsch zur Probe. Prospekte gratis und franko.

Züchtige Vertreter gesucht.

Von **Wittwoch**, den 12. d. M. ab, stelle ich wieder einen frischen Transport circa 40 Stück

Milchkühe

von der besten Qualität bei mir zu billigsten Preisen zum Verkauf.
Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Telephon Amt Deuben Nr. 96.

Wichtig für Landwirthe.

Wir empfehlen in vorzüglicher Qualität, aus bestem Rohmaterial hergestellten **basisch-phosphorsauren Kalk (Zutterkalk)**

garantirt rein, ohne schädliche Bestandtheile, frei von Arsen, 40-42% Phosphorsäure, bestes und bewährtes Mittel bei Aufzucht von Jungvieh zur schnelleren Ausbildung des Knochengestübes, Heilmittel gegen Knochenbrüchigkeit, Verkälben, Schlempeaufe u., bestes Mittel zur Steigerung der Milchertträge u. s. w. 5 kg M. 1.75, 12 1/2 kg M. 4.—, 50 kg M. 14.— und 100 kg M. 25.— in Originalpackung mit Schutzmarke (Stirnschloß) versehen.

Anochenmehl-, Spodium-, Gelatine- und Leimfabrik Brechelshof.
Alleinverkauf für Glashütte und Umgegend bei **Friedrich Kadner jun., Drogerie Glashütte.**

Bertholds Gasthof, Reichstädt.

Donnerstag, den 13. September 1900, nur einmaliges **grosses National-Konzert** des rühmlichst bekannten und bestrenomirten Original-Vokal- und Instrumental-Concert-Ensemble **Hans von Hoff.**

Auftreten in prachtvollem Original-Kostüm. **Höchst decentes Familienprogramm, modern, national.**

Nach dem Konzert BALL.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Billets im Vorverkauf à 40 Pf.

Hierzu 1 Beilage.

Ich suche
zur baldigen Lieferung
30 bis 40 Str. Thymothee,
im Fall auch vorjährige Ernte.
Louis Schmidt.

Billig zu verkaufen

ist ein sehr gut gehaltenes Pianoforte.
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Weizenmehl,

vorzügliche Qualität, empfehle zu **Erntefesten.**

Ernst Renger,
Stadmühle Dippoldiswalde.

Reste!

Anaben- und Herren-Anzugstoffe, unbefritten erstklassige Qualitäten billig.
R. Neumann.

Donnerstag eintreffend:
ff. Schellfisch,
von bekannter Güte,
direkt aus der See, auf Eis
lagernd, bei
August Frenzel.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung von **Kadebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden.**

Schuhmarke Stedenpferd gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie **Mitesser, Gesichtspidel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthen, Leberflecke** u.

à Stück 50 Pfg. in der **Löwen-Apothete**, sowie bei **Wilhelm Dreßler** in **Dippoldiswalde**, **Bruno Herrmann** in **Schmiedeberg**, **G. Vogel** in **Reinhardtgrünna**, **Phil. Günther** in **Reiße, R. Wegrauch** und **M. Holfert** in **Ripsdorf.**

Salz-Led-Rollen,

mit und ohne phosphorsaurem Kalk, Rolle 50 Pfg., Behälter dazu 40 Pfg., empfiehlt **Friedr. Kadner jun., Drogerie, Glashütte i. Sa.**

Turnverein Reinholdshain und Umgegend.

Donnerstag, den 13. September a. c., Abends 8 Uhr, **Versammlung im Vereinslokale.** **D. V.**

Etablissement Blasche, Kreiße.

Nächsten Mittwoch, den 12. Septbr., zum **Jahrmart Ballmusik.**

Gasthof Lungtwik.

Morgen Mittwoch, zum **Kreiße Jahrmart starkbesetzte Ballmusik,**

wobei mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarten wird. Hierzu ladet ergebenst ein **G. Bode.**

Tägliche Erinnerungen aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

11. September.
Nachdruck verboten.
1843. Die preussischen Truppen tragen bei einer Parade vor dem russischen Czaren zum ersten Male den Helm.
1870. Das Hauptquartier des sächsischen Kronprinzen befand sich an diesem Tage in dem dem Fürsten von Monaco gehörigen alten Schloß der Gassen Marchais, welches Abends vorher erreicht worden war.
1886. König Albert hält an die nach der Korpsparade in der Masau von Strahburg aufgestellten beiden sächsischen Regimenter Nr. 105 und Fußartillerie-Regiment Nr. 12 eine huldvolle Ansprache und belobt die Truppen für ihre Leistungen.
1889. Schluß der sächsischen Kaisermanöver bei Lommasch.
12. September.
1866. Verhandlungen zwischen dem General v. Poddobielski und dem General von Fabrice über die Gestalt der Militärverhältnisse im Königreich Sachsen.
1870. Bei schönem Wetter marschirt Kronprinz Albert mit seinem Stabe nach Corbenie.
1876. Feldmanöver des 12. Armeekorps gegen das 4. Armeekorps bei Dürrenberg, welches zwei Tage dauert, vor Kaiser Wilhelm und König Albert.
1891. König Albert bei der großen Parade des 11. Armeekorps bei Rassel.
1895. König Albert, welcher mit dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich den mehrtägigen Kaisermanöver bei Stettin beigewohnt hatte, kehrt nach deren Beendigung nach Dresden zurück.
1896. Beendigung der Kaisermanöver zwischen Görlich und Bautzen. König Albert verabschiedet sich vom Kaiser Wilhelm II. in Löbau und kehrt nach Dresden zurück. Der sächs. Kriegsminister v. d. Planitz und der Kommandeur der 2. Division Nr. 24 Frhr. v. Hohenberg werden zu Generalen der Infanterie befördert.

Sächsisches.

Realschulen zählte man am 1. Dezember 1899 im Königreich Sachsen 28 (23). In 293 Realschulklassen, unter denen sich 117 Parallellklassen und 25 Realgymnasialklassen befanden, welche mit den Realschulklassen vereinigt waren, sowie in 25 nicht vereinigten Progymnasialklassen (zusammen 1894 gleich 217 Klassen) wurden 8329 (5516) Schüler, darunter 213 (96) Interne des Freimaurer-Instituts zu Dresden) von 438 (301) Lehrern, ausschließlich der Nebenlehrer u. unterrichtet. Von den 441 (322) Lehrstellen waren drei gänzlich unbesetzt.

Ueber den Begriff „Vollmilch“ in Sinne des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln hat sich das Reichsgericht am 21. Dezember 1899 wie folgt ausgesprochen: Unter Vollmilch ist Milch zu verstehen in ihrer ursprünglichen vollen Zusammensetzung, Milch, der nichts von ihren natürlichen Bestandtheilen entzogen, und an der nichts durch Zusätze oder weitere künstliche oder natürliche Einwirkungen verändert ist, also in Gegensatz z. B. zu Rahm, zu Mager-, Butter-, saurer Milch und dergleichen — kurz — wenn von Kuhmilch die Rede ist, — wie sie von der Kuh kommt.

Im Städtchen Geyer ist kürzlich die Apotheke verkauft worden. Im Jahre 1876 kostete diese Apotheke 64000 Mk., 1892 kostete sie 75000 Mk., 1896 war der Preis bereits auf 90000 Mk. gestiegen und kürzlich wurden 125000 Mk. für die Apotheke bezahlt.

Die Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden, die am 16. März 1849 von der sächsischen Staatsregierung begründet und am 23. Oktober 1850 eröffnet wurde, blickt im Herbst dieses Jahres auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Um dieses Ereigniß gebührend auszuzeichnen, wird mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts am Donnerstag der Michaelisferien, den 27. September, eine Gedenkfeier in den Anstaltsräumen, Carusstraße 1, stattfinden. In Verbindung mit dieser Feier wird der sächsische Turnlehrerverein, dessen Mitglieder zum größten Theile Schüler der Jubelanstalt sind, am 26. und 27. September seine 20. Hauptversammlung in Dresden abhalten.

In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch sind in Langenchursdorf 2 Husarenpferde gestohlen worden. Das eine ist eine 7jährige dunkelbraune Stute, am linken Fuße „19. H.“ gezeichnet, das andere eine 9jährige schwarze Stute, am linken Hinterfüßel mit einer Krone und am rechten „19. H.“ gezeichnet. Die Thiere repräsentiren einen Werth von 1600 Mk.

Gegen den Jäger der 2. Kompagnie des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 zu Freiberg Arnold Felix Reich aus Zaborowo, Kreis Lissa, Provinz Posen, ist vom Gericht der dritten Division der Desertions-Prozess eröffnet worden.

Eine massenhafte Einführung von österreichischen Zweikronenstücken ist in der jüngsten Zeit in verschiedenen sächsischen Städten beobachtet worden. Die unseren Zweimarkstücken ähnlichen Zweikronenstücke werden statt unserer heimischen Münze in Zahlung gegeben. Das ist für den Empfänger eine empfindliche Benachtheiligung, da das österreichische Geldstück einen erheblich niedrigeren Werth als unser Zweimarkstück hat. Die zwei Stücke sind indessen leicht zu unterscheiden, da der Rand bei dem Zwei markstück gerippt und bei dem Zweikronenstück glatt ist.

Freiberg. Vom königl. Landgericht wurde der in Stahna bei Rössen anässige, in den besten Verhältnissen lebende Gutsbesitzer Altermann zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, sowie zu mehrjährigem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Altermann, der auch das

Am eines Ortsrichters bekleidete, lag seit geraumer Zeit mit dem in Rüsseina wohnhaften Gutsbesitzer Ehrlich wegen Anerkennung eines Wasserrechtes im Prozesse. Um diesen Rechtsstreit, den er mit großer Festigkeit führte, zu gewinnen, hatte er im Januar d. J. dem Brunnenbauer Raden in Rößwein, als dieser gerichtlich abgehört werden sollte, einen Zettel mit Angaben überreicht, die derselbe vor Gericht machen sollte, und die unwahr, aber für den Ausgang des vorgenannten Rechtsstreites günstig waren. Die Verurtheilung Altermanns erregt begrifflicher Weise großes Aufsehen, zumal da der Verurtheilte sich des besten Rufes erfreute.

Pirna. Ein Fest ebenso wichtiger, wie seltener Art wird in wenigen Tagen in der freundlichen Elbstadt Pirna begangen werden. Der Bienenwirtschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen, dessen hoher Protektor Se. Maj. König Albert ist, hat der Einladung des Bienenzüchtervereins für Pirna und Umgegend folgend, beschloffen, seine 16. Generalversammlung am 23., 24. und 25. Sept. hier abzuhalten. Die Versammlung wird mit einer Ausstellung von lebenden Bienen von verschiedensten Rassen in den mannigfaltigen Stockformen, Bienenprodukten, Bienenzuchtgeräthen und Literatur verbunden sein, Imter aus allen Theilen unseres Vaterlandes und der Nachbarländer werden sich an diesen festlichen Tagen in Pirna zu wichtiger Berathung über Förderung der vaterländischen Bienenzucht sowohl als zu heiterer Geselligkeit vereinen. Der hiesige Bienenzuchtverein ist in Gemeinschaft mit einigen Herren der Bürgerschaft schon längere Zeit eifrig mit den nöthigen Vorarbeiten für das Imterfest beschäftigt. In Anbetracht der hervorragenden Bedeutung, welche die Bienenzucht auch in Sachsen hat, steht nach den bereits zahlreich eingegangenen Anmeldungen aus den verschiedensten Theilen Sachsens und der Nachbarstaaten zu erwarten, daß die geplante Ausstellung besonders umfangreich und den Besuchern einen vollständigen Einblick in das für Manche noch so unbekannte Gebiet des Bienenlebens und der Bienenpflege gestatten werden wird. Möge das Unternehmen besonders von schönstem Wetter begünstigt sein!

Niedersiedlich. Bei der hiesigen Güterverwaltung werden gegenwärtig wieder kolossale Mengen von Pflanzen und Bäumen ausgeliefert, die namentlich von den Gärtnereibesitzern in Laubegast stammen. Es scheint, als ob trotz der sonst allgemein etwas ungünstigen Geschäftslage in diesem Geschäftszweige sich eine Hebung des Verbandes bemerkbar mache. Während Einzelsendungen von Blumen, Zierrpflanzen u. besonders nach Oesterreich und Ungarn zur Verschickung kommen, gehen täglich Wagenladungen von Bäumen, Blattpflanzen u. speziell nach Rußland ab. Es ist ein ganz außergewöhnlich starker Verkehr, der hier Monate lang zu beobachten ist — ein günstiges Zeichen jedenfalls auch für die Leistungsfähigkeit unserer einheimischen Kunstgärtner.

Kraukau bei Königsbrunn. Am Dienstag Nachmittag von 4—6 Uhr wurden in der „Eisengrube“, Fluß Sella, die ersten Braunkohlen angefahren. So sind doch die langwierigen Bohrversuche auf Kohle nicht umsonst gewesen. Die Kohle ist fest und gut. Der Verkauf dürfte in ungefähr 8—14 Tagen eröffnet werden.

Köschitz. Der Besitzer des Rittergutes Königsfeld, Heinrich v. Nischwitz, ist nach längerer Krankheit im Alter von 75 Jahren gestorben. Mit seinem Tode geht das gegen 900 Ader umfassende Besitzthum, da Herr v. Nischwitz unverheirathet geblieben war, an eine Seitenlinie seines Geschlechts über.

Döbeln. Einen plötzlichen Tod hat am Dienstag der in der Waldheimer Straße wohnhafte Hausbesitzer und Handarbeiter Ernst Bekold gefunden. Beim Mittagessen blieb ihm ein Stück Fleisch in der Kehle stecken und es trat infolge Erstidens der Tod ein.

Mittweida. Von einem schweren Unfall wurde am Montag Abend der in Burgberg bei Grimma wohnhafte, 32 Jahre alte verheirathete Führer der Weißhornschen Dampfstraßenwalze, Brunner, betroffen. Er geriet auf der Straße bei Neudörschen mit der rechten Hand so unglücklich zwischen zwei Rammräder der Walze, daß sie vollständig zerquetscht wurde und abgelöst werden mußte.

Treuen. Ein schwerer Unfall betraf bei dem Brande in Gansgrün (wobei 4 Bauernwirtschaften zerstört wurden) den Gutsbesitzer Wilhelm Hartenstein. Derselbe war, nachdem er eben das letzte Fuder Hafer eingefahren, auf den Heuboden gestiegen, um Viehfutter zu holen. Plötzlich flammte im Nachbargrundstücke Feuer auf, und Hartenstein erschrak beim Erblicken der Flamme derart, daß er die steile Bodentreppe herabstürzte und schwer verletzt liegen blieb. Er vermochte sich nicht wieder zu erheben und mußte unthätig und von argen Schmerzen gepeinigt mit ansehen, wie auch sein Gut mit der Ernte und allem beweglichen Eigenthum mit vernichtet wurde.

Im oberen Vogtlande hat es in der Nacht vom 4. zum 5. September den ersten starken Herbstreif gegeben. Die letzte Hoffnung der Pilsfreunde ist nunmehr dahin. Das verfloßene Sommerhalbjahr war das ärmste in Bezug auf die Pilszernte seit vielen Jahren. Außer einigen Rothhäuptchen, Dürsthielen und Läublingen hat es in den hochgelegenen Wäldungen nichts gegeben, was des Mitnehmens werth gewesen wäre. Auch die Schwarzbeeren

und Preiselbeeren lieferten nur geringfügige Erträge. Die Landleute dagegen sind recht zufrieden. Die Kartoffelernte verspricht in jeder Hinsicht gut zu werden. Das Heu ist gut gerathen und eingebracht worden. Auch die Grummelernte verspricht ein gutes Ergebnis. Die Getreideernte mit gutem Mitteltrage ist ziemlich beendet. Es hat sich wieder einmal das alte Bauernsprichwort bewahrheitet, daß ein trockener Sommer keinen Bauern aus dem Lande jagt, wohl aber ein nasser.

Meerane. Seit Montag voriger Woche ist der Geschäftsführer der lithographischen Anstalt von Friedrich Heymer, Namens Leonhardt, verschwunden. Wie sich herausstellt, hat Leonhardt, der in dem betreffenden Geschäft großes Vertrauen genos, in mehreren Fällen Wechsel-fälschung begangen. Die in Frage kommende Summe beläuft sich bis jetzt über 2000 Mk. Es wird vermutet, daß der Flüchtige, der verheirathet und Vater erwachsener Kinder ist, sich nach dem Auslande gewandt hat.

Tagesgeschichte.

Der amerikanische Geschäftsträger in Berlin sendet seiner Regierung die Mittheilung, daß Deutschland, obgleich es eine Spaltung zwischen den Großmächten vermeiden möchte, angesichts der jetzigen Lage in Peking sich gezwungen sehe, die deutschen Truppen in Peking zu belassen. — Japan solle einer Großmacht mitgetheilt haben, daß es bereit sei, seine Truppen aus Peking zurückzuziehen, falls die Großmächte dies beschließen sollten, in der Voraussetzung, daß eine genügende Schutzmannschaft zum Schutze der Gesandtschaften in der Stadt zurückbleibe. Japan verlange außerdem eine formelle Forderung seitens der chinesischen Regierung, Peking von den internationalen Truppen räumen zu lassen, und die Versicherung der chinesischen Regierung, die Ruhe und Ordnung im Lande wieder herzustellen.

Vorgefallen ist in politics etwas! Aber was? Daß in der diplomatischen Welt und in der der Höfe es noch mehr Klatschungen giebt wie im gewöhnlichen Leben, ist hinreichend bekannt; aber es mag doch angebracht erscheinen, auf den bekannten Vorgang nicht allzulange vor dem Schluß der Amtsperiode des Fürsten Bismarck hinzuweisen, der eine tiefgehende Verstimmung des damaligen Zaren Alexander III. gegen Deutschland hervorrief, bis Fürst Bismarck in einer persönlichen Unterredung dem durch gefälschte Schriftstücke getäuschten russischen Selbstherrscher reinen Wein einschnitt. Eine großartige Schwindelgeschichte über Deutschlands Haltung in der bulgarischen Frage ward damit ans Licht gezogen. Ob heute nicht ein ähnlicher Hallunkenstreich eingefädelt ist? Damals erfuhr man auch nicht das Geringste über den Grund der fessamen Verstimmung des russischen Kaisers, bis Fürst Bismarck direkt fragte. An zahlreichen fürstlichen und nichtfürstlichen Intriguanen in Unterrod und Panialons, die Deutschland gern etwas am Zeige fliden würden, fehlt es ja nicht; wer weiß, was weiße Finger da wieder zusammengedröhrt haben. Jedenfalls steht soviel fest: Deutschland geht nicht fort aus Peking und hat umso weniger Grund dazu, als die Kaiserin-Tante von China im Schwindeln wieder das Möglichste leistet. Den Damen drauf: Peking halten wir! Da wir das wissen, mögen wir auch getrost das Befinnen und Ueberlegen der anderen Staaten abwarten! Wir sind im klaren darüber, was uns unsere Ehre gebietet.

Algerien. Von Oran (Algier) ging am Donnerstag Abend der „Beïho“ mit dem 1000 Mann mit 20 Offizieren zählenden 4. Bataillon des zweiten Juavenregiments nach Tatu in See.

Dresdner Produktenbörse vom 7. September.

1. An der Börse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weizenweizen 160—166, Brauweizen, 75—78 kg, 157—163, do. 72—74 kg, 151—155, Weißweizen, Pofener 171—177. Weizen, russischer, roth und bunt — — —, do. weißer 173—178, amerikanischer Spring 174—180, amerikanischer Canjas 174—180. — Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer 70—74 kg, 146—156, preussischer, neuer, 73—76 kg, 155—163, russischer 149—157. — Gerste, pro 1000 kg netto: böhmische und mährische 175—205. Futtergerste 140—145. Hafer, pro 1000 kg netto: inländ. 140—155, russischer 138—150. Feinste Waare über Notiz. — Mais, pro 1000 kg netto: Cinqantime 146—155, amerikanischer, mixed 124—127, La Plata, geid 125—127. Buchweizen, pro 1000 kg netto: fremder 157—165. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Wintertraps, sächsischer, trocken 254—264, Wintertrapsen 242—252, Leinfaat, pro 1000 kg netto: feinste, bejahreie 300 bis 315, feine 280—290, mittlere 280 bis 290, Rüböl, pro 100 kg netto (mit Faß): rohes 65, raffiniertes 12,50, Leinöl —. Rapstuchen, pro 100 kg: lange 12,50, runde 12,00. Weinfuchen, pro 100 kg: 1. Qualität 17,50, 2. Qualität 16,50. Malz, pro 100 kg netto (ohne Saß): 25,00—29,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto (ohne Saß, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserhauszug 29,00—30,00, Grieslerhauszug 27,00 bis 28,00, Semmelmehl 26,00—27,00, Bäckermundmehl 24,00—25,00, Grieslermundmehl 18,00—19,00, Pöhlmehl 15,00—16,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Saß, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 24,50—25,50, Nr. 0/1 23,50 bis 24,50, Nr. 1 22,50—23,50, Nr. 2 21,00—22,00, Nr. 3 16,50 bis 17,50, Futtermehl 12,80—13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saß, Dresdner Marken): grobe 9,80—10,00, feine 9,00 bis 9,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saß, Dresdner Marken): 10,80—11,20. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,20—2,50, Butter (kg) 2,40—2,80, Heu (50 kg) 2,50 bis 3,10, Stroß (Schod) 33,00—36,00.

Sparlasse zu Reinhardtsgrimma.

Expeditionstag: Mittwoch, den 12. September, Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

II. Bekanntmachung.

Ausschuss und Verwaltung der Sparkasse des Gemeindeverbandes **Schmiedeburg mit Nachbarorten** haben beschlossen und dazu Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft in Dippoldiswalde erhalten, bis auf Weiteres den Zinsfuß für alle Einlagen bei genannter Sparkasse vom 1. Januar 1901 an auf

drei ein halb

für's Hundert jährlich zu erhöhen, von dieser Zeit an aber auch den Zinsfuß für alle hypothekarischen Darlehne auf

vier ein viertel

Prozent jährlich festzusetzen.

Schmiedeburg, am 2. Septbr. 1900.
Karl Schwente, Direktor.

Gesunden

wurde auf dem Thalwege zwischen Seifersdorf und Spechtitz eine

silberne Herren-Taschenuhr

mit kurzer vernickelter Kette.

Der sich legitimierende Eigentümer kann selbige gegen Erstattung der erwachsenen Kosten in Empfang nehmen auf dem

Gemeindeamt zu Seifersdorf.

Eine **Parterre-Wohnung**, bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist in Schmiedeburg zu vermieten und 1. Okt. oder später zu beziehen **H. Löwe**.

Verkaufe auch einen **Glas-Ballon mit Korb**, circa 1 Centner Petroleum fassend.

Ein Bäckergehilfe

wird zum baldigen Antritt gesucht von **Rob. Liebstein, Obercarsdorf.**

Ein Stubenmädchen

zum Bedienen der Gäste, sowie

ein Küchenmädchen,

welchem Gelegenheit geboten wird, das

Gasthof Schmiedeburg.

Clemens Schent.

Loos 3 Mark.

Fr. Max Schmidt, l. Fa. Louis Schmidt, Kollekteur.

3. Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung: 23.-25. Sept. d. J.
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark **100000**

1. Preis	60000	—	60000
2. Preis	40000	—	40000
1. „	20000	—	20000
1. „	10000	—	10000
2. „	5000	—	10000
10. „	3000	—	30000
15. „	1000	—	15000
30. „	500	—	15000
50. „	300	—	15000
150. „	100	—	15000
500. „	50	—	25000
1000. „	30	—	30000
1200. „	20	—	24000
3000. „	10	—	30000
7200. „	5	—	36000

13160 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark **375 000**

Loose ohne Abzug zahlbar.
Loose nur 3 Mark
Als billiger, bequemster Lohnweg empfiehlt sich der per Postzahlung (bis 3 Mark 10 Pfg. Porto).
Verwendet auch per Nachnahme.
General-Direktor der Loose
Alexander Hessel
Dresden, Weissgasse 1.

Ein Pneumatikrover,

gut gehalten, ist zu verkaufen
Sabisdorf Nr. 61.

Gemeindediener-Besuch.

Aus Gesundheitsrücksichten des jetzigen Gemeindedieners ist die hiesige Gemeindedienststelle in nächster Zeit **neu zu besetzen**. Bewerber wollen sich spätestens bis **15. ds. Mts.** bei dem Unterzeichneten melden.

Alles andere um Auskunft über diese Stelle wird von dem Unterzeichneten erteilt.
Raundorf, am 5. September 1900. Liebchner, Gem.-Vorst.

Nach Genuss von Beeren, Obst u. s. w.

empfehle meinen anerkannt den ersten Marken gleichstehenden

Erzgebirgs-Kräuter-Liqueur

Derselbe regelt vortrefflich die Verdauung. — Händlern entsprechenden Rabatt.

Gustav Zäppelt Nachfolger.

Inh.: **Carl Heyner.**

Verkaufsstellen durch Plakate gekennzeichnet.

In großer Auswahl

empfehle die Ober- und Unter-Leder, desgl. Ausschnitt, Leder-Schürzen für Maurer, Zimmerleute, Markthelfer, Geschirrführer, die Schäfte für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Größen und Preislagen, Schuhmacher-Bedarfsartikel aller Art.

Schuhmacher-Handwerkszeuge zu billigsten Preisen.
Dippoldiswalde, **Carl Straßberger, Lohgerberei u. Lederhandlung.**
Gerberplatz 219. NB. Auch werden die Häute und Felle auf Lohn, Rauch- und Lohgar gut und billigst gegerbt.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcalsäuche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit **Mk. 15,00**

Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit **Mk. 28,00**

Die Frachtberechnung für Fäcalsäuche in unserem Resselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.

Pferdedünger pro Lowry 10000 kg **Mk. 35,00**

Kuhdünger pro Lowry 10000 kg **Mk. 55,00**

Strassonkohricht (Compost) **Mk. 15,00**

Bahnamtliches Gewicht Dresden maßgebend.
Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.



Gasthof Schmiedeburg.

Dienstag, den 11. September 1900,

auf vielfachen Wunsch

grosses Extra-National-Konzert

des rühmlichst bekannten und bestrenommierten

Original-Vokal- und Instrumental-Konzert-Ensemble

Hans von Hoff.

Auftreten in prachtvollem Originalkostüm.

Höchst dezentem Familienprogramm, modern, national.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Nach dem Konzert BALL.

Billets im Vorverkauf, à 40 Pf., bei Herrn Kaufmann **B. Herrmann** und im Gasthofe daselbst.

Gasthof Obercarsdorf.

Mittwoch, den 12. September,

auf vielfachen Wunsch

Grosses Extra-National-Konzert

des rühmlichst bekannten und bestrenommierten

Original-Vokal- und Instrumental-Konzert-Ensemble

Hans von Hoff.

Auftreten in prachtvollem Original-Kostüm.

Höchst dezentem Familien-Programm, modern, national.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Nach dem Konzert Ballmusik.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind im Gasthofe zu haben.

Maschinenöle

für alle landwirtschaftlichen Maschinen empfiehlt gut und billig

Drogerie zum Elefanten, Dippoldiswalde
Hermann Vommatsch.

Zeichnung auf 4% Sächs. Boden-Credit-Pfandbriefe

zum Kurs von 99 1/2 nimmt entgegen **H. A. Lincke.**

Zu Erntegeschenken

empfehle

Aleider-Stoffe, Aleider-Barchente und Belours

in neuen und aparten Farben.

Senden-Barchente

in großer Auswahl.

Bett-Zeuge

3/4 breit, Elle von 30 Pfg. an.

Traugott Petermann,
vorm. **Rich. Heinrich.**

+ Fliegen

Aechtes Dalma
mit goldenen Medaillen prämiert tötet alle Insekten wie Fliegen, Mücken, Schnaken (Wollschäumer), Schwaben, Mäusen u. s. w. so schnell, daß in 15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück mehr lebt. Nicht giftig!
Nur in Dresden bei **W. H. Lincke**, Dippoldiswalde bei **W. H. Lincke**, Dresden, am Markt, und in der Drogerie „zum Elefanten“, in Reinhardtstr. 15 bei **Georg Vogel**.

J. H. Merkel's schwarzer Johannisbeersaft

das Beste bei

Keuchhusten, Heiserkeit, Katarrh.



Nur echt mit dieser Etikette in verschloss. Flaschen à 50 Pfg. und 1 Mark.

Verkaufsstellen in:
Dippoldiswalde: Löwen-Apotheke und H. A. Lincke,
Reinhardtstr. 15: **Georg Vogel**,
Gross-Oelsa: C. H. Lindner und Carl Pätzig,
Kipsdorf: Richard Weyrauch Nachflg.,
Schmiedeburg: Bruno Herrmann,
Seifersdorf: F. A. Fischer und Clemens Clausnitzer.



LUHN's Wasch-Extrakt.

Gibt schönste Wäsche!

Überzeugen Sie sich davon.

1/2 Pfund-Schachtel à 15 Pfg.

Überall zu haben.

Vertreter für „Luhn's“: **Rant & Etzold, Dresden-A.**

Eine gute Ruckhuh,

nahe zum Kalben, steht zum Verkauf in **Niederfrauendorf Nr. 24**

Achten Sie auf **Bienen-Schlender-Honig**, garantiert rein, empfiehlt **H. A. Lincke.**